

willkommene, anschauliche Ergänzung und wecken das Verlangen die Arbeiten Fra Angelicos in den entzückenden Originalen zu sehen. Wie der Maler sie betend schuf, so sind sie betend zu betrachten. — Möge das Werk weiter Verbreitung finden — es wird das Verständniß für die religiöse Kunst überhaupt fördern!

P. Lucas Steiner, O. S. B.

**Monseigneur de Mazenod. Évêque de Marseille,
fondateur de la Congregation des Missionnaires oblats de S. Marie-
Immaculée (1782-1861)**

par Mgr. Ricard. 2. édition. Paris. Ch. Ponsielgue.

Karl Joseph Eugen de Mazenod, geboren den 1. August 1782 zu Aix, hatte schon bald als Emigrant in Italien eine harte Schule durchzumachen. Nach der Rückkehr entschied er sich nach einigem Schwanken für den geistlichen Stand und wurde Priester. Er wandte sich besonders der Volksmission zu als dem geeignetsten Mittel zur Wiederbelebung des gesunkenen religiösen Bewusstseins im Volke und gründete 1816 eine eigene diesbezügliche Gesellschaft von »Missionären der Provence,« später »Oblaten der Unbefleckten Empfängnis Mariä« genannt, die gegenwärtig namentlich in den auswärtigen Missionen eine grossartige Thätigkeit entfaltet. Er selbst wurde 1832 als Titularbischof von Nicosia Coadjutor seines Oheims Karl Fortunat de Mazenod und 1837 selbst Bischof von Marseille. Er war ein wachsamer Oberhirt und ein unerschrockener Vertheidiger der Rechte der Kirche und ihres Oberhauptes. Marseille verdankt ihm auch den Beginn seiner beiden grossartigsten Baudenkmale, der neuen Cathedrale und der Wallfahrtskirche Notre Dame de la Garde. Er starb den 21. Mai 1861.

Es ist demnach ein sehr bewegtes, höchst fruchtbares Leben, das uns der Geschichtsschreiber der Bischöfe von Marseille, Mgr. Ricard, hier beschreibt. Für Fernerstehende hätten wir indes gewünscht, dass es etwas zusammenhängender und verständlicher geschehen wäre.

P. H.

Egipto y Asiria

resuscitados por Don Ramiro Fernandez Valbuana, Canonigo de Toledo y rector del Seminario Central. Toledo (1895) Menoz Hermanos. Primara parte, un toms in 8º. con 30 grabados.

Bekanntlich haben die archeologischen Ausgrabungen und Entdeckungen seit Beginn dieses Jahrhunderts im Orient und vorzüglich in Egypten und Assyrien, die alte Geschichte dieser Länder ganz umgestaltet und unsere Kenntnisse in dieser Richtung wesentlich erweitert. Doch diese Entdeckungen ergaben auch noch ein viel wichtigeres Resultat, das deren Unternehmer gar nicht beabsichtigt und vermuthet hatten. Sie erbringen nämlich neue und mitunter ganz unwiderlegbare Beweise für die Authenticität und Wahrheit der historischen Bücher des alten Testaments. Dies darzuthun, was zwar nicht neu aber stets von grossem Interesse ist, hat Canonicus Valbuana unternommen, als der erste in Spanien und nachdem ihm bereits mehrere Gelehrte in Frankreich, Italien etc. vorgearbeitet hatten. Seiner Ansicht zufolge hat die göttliche Vorsehung Egypten und Assyrien gleichsam heraufbeschworen aus den Gräbern, in denen sie seit 5 und 6 Jahrtausenden den Todesschlaf schliefen, um Zeugnis abzulegen. Der Autor lebt keineswegs in der Einbildung als gäbe es nun seit diesen Ausgrabungen kein Dunkel und keine Ungewissheit mehr. Er gesteht vielmehr offen ein, dass diese alten Monumente gar manche Lücken offen lassen, dass die Inschriften gar oft unklar und unübersetzbar sind. Allein dies hindert ihn nicht, seinen Gegenstand voll Verständniß und ordnungsgemäss zu behandeln und eine lange Reihe von Berührungspunkten zwischen dem Wortlaute der Bibel und den Hieroglyphen Egyptens sowie den Keilinschriften von Ninive und Babylon darzustellen. Die